


Nicht einfach weglassen!

Schon wieder ein Tag, der mit Kopfschmerzen beginnt. Ob das von dem neuen Medikament kommt, das der Arzt neulich verschrieben hat? Da möchte man das neue Arzneimittel am liebsten einfach wieder weglassen. Doch besser, Sie sprechen erst einmal mit Ihrem Hausarzt.

INFO KOMPAKT

Nebenwirkungen im Beipackzettel

Häufigkeitsangabe	bedeutet
Sehr häufig	Nebenwirkungen treten bei mehr als einem von zehn Personen auf, die das Mittel einnehmen.
Häufig	Nebenwirkungen zeigen sich bei einem von hundert bis einen von zehn Personen, die das Mittel anwenden.
Gelegentlich	Nebenwirkungen betreffen einen von tausend bis einen von hundert Anwendern
Selten	Nebenwirkungen betreffen einen von zehntausend bis einen von tausend Behandelten.
Sehr selten	Nebenwirkungen treten nur bei weniger als einem von zehntausend Anwendern auf.
Nicht bekannt	Häufigkeit auf Grundlage der verfügbaren Daten nicht abschätzbar.



Medikamente nehmen wir, um Krankheiten und ihre Symptome zu behandeln. Sie können nur wirken, wenn wie sie wie verordnet einnehmen (vergl. wissen & gesundheit 1/2011). Medikamente können aber auch andere als die erwünschten Wirkungen haben. Die Beipackzettel sind voll von Auflistungen solcher Nebenwirkungen. Da kann es einem schon einmal Angst und bange werden.

Doch nicht jedes Symptom, das zeitnah mit der Einnahme eines Medikaments auftritt, ist tatsächlich auch darauf zurückzuführen. Andererseits sollte man plötzlich nach Einnahmebeginn auftretende Beschwerden durchaus ernst nehmen.

Nachfragen schafft Sicherheit

Die Angaben auf dem Beipackzettel sind ein Anhaltspunkt, wie groß das Risiko für die genannten Nebenwirkungen überhaupt ist (vergl. info kompakt). So treten „häufige“ Nebenwirkungen bei maximal jedem zehnten Patienten auf. Wer sich durch die Angaben auf dem Beipackzettel verunsichert fühlt, sollte seinen Arzt noch einmal auf die Risiken und Nebenwirkungen eines verordneten Medikaments, aber auch auf das Verhältnis von Risiko zu erwünschter Wirkung ansprechen. Wo ein Medikament Leben rettet, sind manche Nebenwirkungen eher akzeptabel als bei leichten Beschwerden ohne langfristige Konsequenzen.

Jeder ist anders

Die Abwägung des Nutzens eines Medikaments im Verhältnis zum Risiko kann für jeden einzelnen Menschen unterschiedlich ausfallen. So spielen beispielsweise Alter, Geschlecht, andere Krankheiten und andere einzunehmende Medikamente für die Verträglichkeit eines Arzneimittels eine wichtige Rolle.

Beispielsweise vertragen ältere Menschen Medikamente unter Umständen schlechter als jüngere, weil sie die Wirkstoffe nicht so schnell abbauen und ausscheiden können. Dann kann vielleicht ei-

ne Verringerung der Dosis helfen, die an sich wirksame Behandlung fortzuführen und dabei die unerwünschten Wirkungen zu verringern oder ganz zu vermeiden. Das sollten Sie aber niemals eigenmächtig tun, sondern Ihren Arzt fragen. Er kann Ihnen eventuell auch ein anderes Arzneimittel verordnen, das besser für Sie geeignet ist.

Wirkung und Nebenwirkung – manchmal ein Paar

Manche Nebenwirkungen haben sogar eine positive Kehrseite – dann nämlich, wenn sie anzeigen, dass eine Therapie zu wirken beginnt. Das ist z. B. bei einigen modernen Krebsmedikamenten der Fall, wo ein Hautausschlag gute Erfolgschancen der Therapie anzeigt. In diesem Fall ist die Nebenwirkung also eine gute Nachricht – und wird dann selbstverständlich auch behandelt.

Manchmal mausern sich Nebenwirkungen sogar zur Hauptwirkung eines Wirkstoffs. Das ursprünglich als Blutdrucksenker entwickelte Sildenafil zeigte bei den behandelten Männern weniger die angestrebte Wirkung, dafür aber eine ungewöhnliche Nebenwirkung auf die Erektionsfähigkeit. So kam es zum heute wohl bekanntesten Potenzmittel für Männer.

Etwas Geduld, bitte!

So manches Arzneimittel verursacht nur zu Beginn der Behandlung Probleme, die nach wenigen Tagen oder Wochen vergehen. Deshalb ist es so wichtig, mit dem Arzt über solche Beschwerden im Zusammenhang mit der Einnahme von Medikamenten zu sprechen. So wissen Sie, ob Sie Geduld haben müssen, bis die Wirkung eintritt und die Nebenwirkungen nachlassen. So können Sie trotz anfänglicher Schwierigkeiten langfristig eine wirksa-

» RICHTIG EINNEHMEN!

Die richtige Einnahme macht Arzneimittel oft verträglicher. Orientieren Sie sich dabei an die Packungsbeilage bzw. den Hinweisen Ihres Arztes und Apothekers.

- Wenden Sie die Medikamente in der Dosis und zu den Einnahmezeitpunkten an, wie verordnet.
- Tabletten, Pillen, Kapseln nicht zerschneiden, zerbrechen, auflösen oder zerdrücken, wenn sie dafür nicht gedacht sind.
- Wenn in der Packungsbeilage der Einnahmezeitpunkt – vor, während oder nach einer Mahlzeit – ausdrücklich genannt ist, sollten Sie sich auch daran halten.
- Ist nichts genannt, ist meist die Einnahme nach dem Essen am günstigsten, weil so der Magen weniger belastet wird.
- Im Regelfall sollten Medikamente immer mit Wasser eingenommen werden, denn Getränke wie Milch, Fruchtsäfte oder gar Alkohol können die Wirkung der Inhaltsstoffe und ihre Verträglichkeit beeinflussen.
- Müde machende Medikamente werden oft besser abends eingenommen, Wachmacher eher morgens – fragen Sie Ihren Arzt.



Foto: © Claudia Paulussen / Fotolia

